

III. Litteratur.

1. Geschichte der griechischen Künstler von Dr. Heinrich Brunn. Zweiter Theil. Zweite Abtheilung. Stuttgart, Verlag von Ebner und Seubert, 1859.

Das allen Archäologen unentbehrliche Werk Heinrich Brunn's ist mit der vorliegenden zweiten Abtheilung des zweiten Theiles zum Abschlusse gebracht, welche die beiden in dem Früheren noch nicht behandelten Künstlerklassen, die Gemmenschneider und die Vasenmaler, umfasst. Der auf die Gemmenschneider bezügliche Abschnitt beginnt mit einer Abhandlung, in welcher die Grundsätze besprochen werden, nach denen die Namen der hierher gehörigen Künstler zu ermitteln sind. Bekanntlich sind für dieselben die auf vielen geschnittenen Steinen vorkommenden Künstlerinschriften die hauptsächliche Quelle, allein die Schwierigkeit besteht darin, diese von den Inschriften anderer Bedeutung zu unterscheiden. Anknüpfend an den von Stephani in einer Note zu dem Köhler'schen Werke über die Steinschneider (Ges. Schriften III, S. 251—258) gemachten Versuch, hierfür eine Theorie zu gewinnen, vermehrt Brunn die von ihm aufgestellten Kriterien der Unterscheidung um mehrere sehr wichtige. Namentlich gehören dahin die verhältnissmässige Seltenheit der Nominativform von Künstlernamen ohne ein erläuternd hinzugesetztes *εποίηε*, wenigstens auf vertieft geschnittenen Steinen — denn mit Kameen hat es eine etwas andere Bewandniss —, das Nichtvorkommen von abgekürzten Inschriften dieser Art und die Vorliebe der Künstler für

eine anspruchlose Form ihrer Anbringung: letztere war z. B. die Ursache, dass sie dazu stets eine nicht zu grosse und nicht zu weit gesperrte Schrift nahmen und sie ungebrochen in Eine Zeile setzten; auch wählten sie meistentheils eine innerhalb des Bildes freigelassene Stelle oder eine in den Feldern zur Seite des Bildes. Nach dieser Auseinandersetzung wendet sich Brunn zu der Scheidung der echten Inschriften von den Fälschungen neuerer Zeit und sucht der zu weit gehenden Zweifelsucht Köhler's und Stephanis das richtige Maass entgegenzusetzen und an der Hand der Geschichte sowie einer unbefangenen Beobachtung eine Reihe von neuen Gesichtspunkten zu gewinnen. Bei dieser Gelegenheit beruft er sich unter anderem auf eine Bemerkung der verstorbenen Frau Mertens-Schaaffhausen, nach welcher alle wirklich antiken Gemmen bei sehr starker Vergrösserung auf ihrer ganzen Oberfläche eine gelinde Corrosion zeigen, von welcher die modernen frei sind, so dass, wenn sich dies fortgesetzt bestätigen sollte, hieran das sicherste Kennzeichen gegeben wäre. Nachdem dann noch auf die spärlichen Schriftstellernachrichten ein Blick geworfen ist, werden die Namen der Künstler mit den zugehörigen Werken durchgenommen, zuerst diejenigen, welche durch echte Inschriften überliefert und mit Sicherheit auf Steinschneider zu beziehen sind, dann diejenigen, über deren Echtheit oder Bedeutung noch Zweifel obwalten, und zuletzt die durch falsche Inschriften überlieferten oder nicht auf Steinschneider bezüglichen. Dem alphabetischen Verzeichnisse der Vasenmaler ist ebenso eine allgemeine Einleitung vorausgeschickt, in welcher Brunn von der früher von ihm gemachten Beobachtung ausgeht, dass in den Inschriften der griechischen Bildhauer das Imperfektum *ἔποιεν* statt des Aorist *ἐποίησε* nicht vor der 150sten Olympiade vorkommt, und damit die auffallende Thatsache in Verbindung setzt, dass sich wiederholt auf Inschriften der besten und am häufigsten vorkommenden Vasenmaler das

Imperfektum (*ἔποιε* oder *ἔγραφε*) findet. Jedoch überlässt er es vorläufig dem Leser eine nahe liegende Konsequenz zu ziehen, vermöge deren eine grosse Zahl der trefflichsten unter den erhaltenen Vasen einer ziemlich späten Zeit zuzuweisen sein würde, und behält ihre vollständige Begründung durch später beizubringende Momente einer anderen Ausführung vor. Drei ausführliche, sehr sorgfältig gearbeitete Register über das ganze Werk bilden den Beschluss.

L. S.

Das hier folgende Register ist ein Verzeichnis der in der vorliegenden Ausgabe enthaltenen Vasen, welche in der Sammlung des Königl. Museums zu Berlin aufbewahrt sind. Es enthält die Namen der Vasen, die in der vorliegenden Ausgabe abgebildet sind, und die Namen der Künstler, welche die Vasen gezeichnet haben. Die Namen der Vasen sind in der ersten Spalte, die Namen der Künstler in der zweiten Spalte angegeben. Die Namen der Vasen sind in der Regel in griechischer Sprache, die Namen der Künstler in lateinischer Sprache angegeben. Die Namen der Vasen sind in der Regel in der Form *Attische Vasen*, *Attische Vasen*, *Attische Vasen* angegeben, die Namen der Künstler in der Regel in der Form *Attische Vasen*, *Attische Vasen*, *Attische Vasen* angegeben.